

# EINE ART WELTKULTURERBE DER HOMÖOPATHIE

Die überarbeitete Neuauflage von Martin Seideneders „Mitteldetails der homöopathischen Arzneimittel – Materia medica synthetica“ ist eine hochklassige Arzneimittellehre in drei Bänden. Aufgenommen wurden auch neuere Autoren und viele neue Gesichtspunkte und Mittelideen, die in den klassischen Enzyklopädien noch nicht zu finden sind, und sie gilt als derzeit ausführlichste Arzneimittellehre.

*Rezension von Sabine Geugelin*

Das soeben im Narayana Verlag erschienene Werk „Mitteldetails der homöopathischen Arzneimittel – Materia medica synthetica“ von Armin Seideneder spart sich ausführliche feierliche Geleit- und Vorworte. Das Geleitwort von Jürgen Becker nimmt nicht einmal eine Seite, das Vorwort des Autors gerade einmal knapp zwei Seiten ein und führt rasch zum gehaltvollen Kern. Es folgen komprimierte Erläuterungen zum Aufbau des Arzneimittelschemas, Quellenangaben sowie numerische Listen der zitierten Autoren, die zur effizienten Handhabung aller drei Bände nochmals als bewegliche Karten beigelegt sind. Dann beginnt bereits die Lehre zum ersten Arzneimittel dieser über 6.000 Seiten umfassenden Materia medica. Die Neuauflage ist gründlich überarbeitet und um diverse Pflanzen- und Tiermittel erweitert worden.

**Idee der Krankheit:** Doch bevor wir uns zu einem gemeinsamen Ausflug in die spannende Welt dieser Materia medica begeben, möchte ich kurz auf Seideneders Vorwort hinweisen,



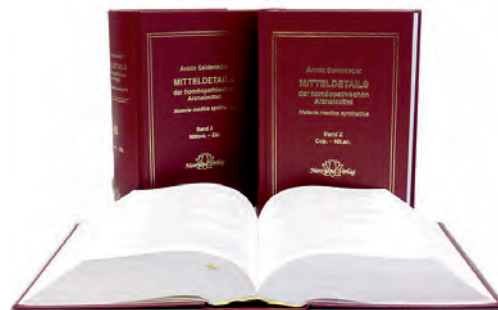
## ARMIN SEIDENEDER

Armin Seideneder wurde am 5. Juli 1956 in Lindenberg im Allgäu geboren. Nach dem Abitur arbeitete er in einem anthroposophischen Kinderheim und in einer anthroposophischen Holzspielzeugfirma. Nach einer absolvierten Schreinerlehre gründete er ein Kollektiv mit dem Ziel der

Restaurierung von denkmalgeschützten Häusern, nach anschließendem Architektur-Studium war er langjährig als Restaurateur tätig.

Seine homöopathische Ausbildung erhielt er u. a. bei Ravi Roy, Horst Barthel, Georgos Vithoukas, Roger Morrison, Nancy Herrick und Rajan Sankaran. Neben seiner Autoren- und Praxistätigkeit wirkt er als Dozent in der Aus- und Fortbildung von Homöopathen. Armin Seideneder ist unermüdlich beim Studium der Materia-medica-Quellen und bekannt für sein Auffinden von immer wieder neuen wertvollen Quellentexten.

Im Juni 2011 wurde ihm der „Tiedemann-Preis“ der Stiftung zur Förderung der klassischen Homöopathie für sein Lebenswerk „Heilmittelarchiv“ verliehen. Die Stiftung wurde 1997 von Eva und Dr. Max Tiedemann gegründet. Der Preis wird für verdienstvolle Arbeiten, die von praktischem und theoretischem Nutzen für die Homöopathie sind, verliehen.



## ARMIN SEIDENEDER

Mitteldetails der homöopathischen Arzneimittel  
Materia medica synthetica 3 Bände

6303 Seiten, geb., erschienen 2015 im Narayana Verlag,  
490,00 €

in dem er gleich zu Beginn auf die fundamentale Bedeutung der Gemüts- und Geistessymptome zu sprechen kommt, die in seinem Werk einen breiten Raum einnehmen und die er als Hinführung zur „Idee der Krankheit“ des Patienten versteht. Der Begriff dieser Idee stammt von Platon und wurde in seiner ursprünglichen Bedeutung als „Urbild“ oder als „Wesenheit der Dinge jenseits ihres trügerischen Erscheinungsbildes“ aufgefasst. Das Streben in der Suche nach einer Wesens-Übereinstimmung des Patienten mit dem ausgewählten Arzneimittel hat die moderne Homöopathie der vergangenen Jahrzehnte entscheidend geprägt. Hierzu jedoch bedarf es einer Materia medica, die uns mit den „Urbildern“ der einzelnen Mittel in aller Ausführlichkeit vertraut macht, und da können wir auf die Fleißarbeit Seideneders zurückgreifen.

**Bekannte und moderne Arzneimittelbilder:** Die in den „Mitteldetails“ beschriebenen fast 1.300 homöopathischen Arzneien setzen sich aus Symptomen und Informationen aus rund 280 Quellen der vergangenen 200 Jahre seit Hahnemann zusammen. So sind auch viele der Autoren vertreten, die seit den 1980er-Jahren mit ihren grundlegenden neuen Einsichten und Methoden zur Mittelfindung unsere therapeutische Arbeit so ungemein belebt und bereichert haben (u. v. a. G. Vithoukas, J. Becker, M. Mangialavori, J. Scholten, R. Sankaran).

Die systematische Darstellung der Materia medica, die im Vorspann zum ersten Band beschrieben wird, beginnt mit der Herkunft des Mittels und seiner Herstellungsmethode. Es folgen – wo vorhanden – Angaben zu den Miasmen und deren Wer-



Armin Seideneder gibt in seinen Arzneimittelbildern auch Aufschluss über Parallelen zur Musik und Literatur in Märchen, Lyrik und Belletristik. So wird z. B. bei Belladonna ein Zusammenhang mit Goethes „Erkönig“ und dessen Vertonung von Schubert wahrgenommen  
copyright | Wikipedia

tigkeiten, zu den Weiheschen Druckpunkten (E. Bauer) sowie zu den Farbenzuordnungen von H. V. Müller, deren bedeutende Erweiterung von U. Welte in „Farben in der Homöopathie“ (Narayana Verlag 2003) hier noch nicht mit einbezogen wurde. Dem bekannten Kopf-Fuß-Schema hat Seideneder die Leitsymptome bzw. Kurzcharakteristika der Mittel vorangestellt; hier wird auch bei vielen der Essenzen der entsprechende astrologische Bezug (z. T. nach Döbereiner) beschrieben; außerdem erhalten wir Aufschluss über Parallelen zur Musik und Literatur in Märchen, Lyrik und Belletristik. So wird z. B. bei Belladonna ein Zusammenhang mit Goethes „Erkönig“ und dessen Vertonung von Schubert wahrgenommen, bei Arnica ein solcher mit den „Bremer Stadtmusikanten“, bei Lac caninum mit Hesses „Steppenwolf“. Auch anthroposophische Erkenntnisse hat Seideneder mit einbezogen.

**Hauptmerk auf Gemütssymptomen:** Homöopathen, die Gemütssymptome als wesentliche Symptome listen, werden diese Bücher nicht mehr missen wollen, endlich erfahren wir alles, was Belladonna & Co. bewegt oder kalt lässt. Beeindruckend ist auch die breite Abhandlung der Schwindel-Symptome, die in anderen Repertorien bei vielen Arzneimitteln oft nur am Rande erwähnt werden. Als Beispiel sei hier Silicea genannt: In Metzgers Materia medica finden wir zu „Schwindel“ hier ein Wort, bei Boericke einen Satz, bei Voisin immerhin einige Zeilen. Seideneder widmet ihm eine ganze Seite.

**Modalitäten, Allgemeines, Vergleichendes:** Die Symptomatik zu Verlangen, Abneigung und Unverträglichkeit ist, in alphabetischer Reihenfolge, ebenfalls in aller Ausführlichkeit in jeweils eigenen Rubriken dargestellt. Eine weitere Fundgrube für den

Therapeuten stellen sowohl die Träume und Schlafgewohnheiten als auch die Allgemeinsymptome am Ende jedes Mittels dar.

Das ganze Werk enthält viele differentialdiagnostische Hinweise (DD) sowie Angaben zu den Vergleichsmitteln, die nach ihrer Wertigkeit geordnet sind. Gegensätzliche Prüfungssymptome werden mit Quellenangabe nacheinander aufgezeigt.

Wie soll noch ein Erkennen des Patienten in dieser überwältigenden Vielzahl einzelner Symptome möglich sein, wie eine Vorstellung vom Charakter des jeweiligen Mittels, wird sich mancher Leser vielleicht an dieser Stelle fragen. Ist es sinnvoll, sich mit so vielen Einzelheiten eines einzigen Arzneimittels zu beschäftigen, und besteht so nicht vielmehr die Gefahr, sich im „Dschungel“ der Symptome zu verlieren?

**Fülle der Symptome mit Abstand betrachtet:** Seideneder selbst gibt uns in seinem Vorwort die Antwort auf diese Fragen. Er vergleicht die Fülle seiner Mitteldetails mit den zahllosen Pinselstrichen, die ein Maler auf die Leinwand bringen muss, um schließlich aus diesen einzelnen Elementen sein Gemälde zu schaffen. Und so, wie ein Erkennen der Gesamtkomposition vieler Kunstwerke erst dann möglich wird, wenn wir sie mit einigem räumlichen Abstand betrachten, so offenbart sich uns das „Urbild“ eines Arzneimittels in seiner Vollständigkeit, wenn wir es nach intensivem Studium der unzähligen einzelnen Symptome aus der Distanz anschauen. Es geht, wie Jürgen Becker in seinem Geleitwort sagt, letztlich darum, den Wald zu sehen „über die Bäume hinaus“, den Wald, der gleichwohl aus seinen einzelnen Bäumen zusammengesetzt ist.

Wir können uns dankbar und glücklich schätzen, dass in unserer hektischen, atemlosen Zeit Armin Seideneder den langen Atem zur Schaffung dieses monumentalen Werkes besessen hat: ein unerschöpflicher Schatz für jeden Homöopathen und eine Art Weltkulturerbe der Homöopathie!